



KANTONSRATSPROTOKOLL

Sitzung vom 14. September 2020
Kantonsratspräsidentin Ylfete Fanaj

A 172 Anfrage Setz Isenegger Melanie und Mit. über die Verbesserung der Situation von Frauen und Mädchen im Asyl- und Flüchtlingswesen / Gesundheits- und Sozialdepartement i. V. mit Justiz- und Sicherheitsdepartement

Melanie Setz Isenegger ist mit der Antwort des Regierungsrates teilweise zufrieden und verlangt Diskussion.

Melanie Setz Isenegger: Vielen Dank für die ausführliche Antwort auf meine Anfrage. Der Kanton Luzern setzt schon einiges davon um, was im Bericht des Schweizerischen Kompetenzzentrums für Menschenrechte (SKMR) zur Analyse der Situation von Flüchtlingsfrauen empfohlen wird. Er ist sich aber auch bewusst, dass es zum Teil noch Handlungsbedarf gibt. Von den insgesamt 48 Handlungsempfehlungen sind etwas mehr als die Hälfte bereits umgesetzt, oder die Umsetzung ist in Planung. Insbesondere in der medizinischen Erstversorgung besteht noch Handlungsbedarf. Dafür wäre vielleicht noch mehr Zusammenarbeit mit den bereits bestehenden Infrastrukturen wie gynäkologischen Ambulatorien oder Frauenkliniken möglich. Ausserdem wäre es zu begrüssen, wenn der Kanton Luzern zum Teil auch proaktiv mit anderen Kantonen Massnahmen starten würde und nicht auf den Bund wartet. Wie erwähnt: Die betreffenden Stellen im Kanton Luzern sind sich mehrheitlich ihrer Verantwortung bewusst. Allerdings ist uns teilweise noch unklar, was die Massnahmen genau beinhalten, also inwiefern sie den Schutz, die Prävention und die Unterstützung der Gewaltbetroffenen konkret abdecken. Papier ist bekanntlich geduldig. Betriebskonzepte müssen umgesetzt und gelebt werden, und die Ressourcen dafür müssen vorhanden sein. Es wäre toll, wenn das in der Antwort angesprochene Projekt für Menschen in Nothilfe in Zusammenarbeit mit den Gemeinden bald angepackt werden kann. Wir werden die Umsetzung der noch ausstehenden Handlungsempfehlungen sowie deren konkrete Erfüllung weiter im Auge behalten und allenfalls wieder nachfragen.

Mario Cozzio: Im Asyl- und Flüchtlingswesen bewegen wir uns auf sehr sensiblem Terrain. Humanitäres Handeln und breites Menschenverständnis sind nebst den vielen rechtlichen Fragestellungen und der Paragrafenflut stark gefragt. Die 48 Handlungsempfehlungen des SKMR sind sorgfältig ausgearbeitet und auf die aktuelle Situation abgestimmt. Sie zeigen griffige Mittel für die Zukunft auf und sind deshalb ohne Frage möglichst zeitnah – falls dies noch nicht geschehen ist – umzusetzen. Die GLP begrüsst die umfangreiche Antwort des Regierungsrates und die Bemühungen, welche der Kanton bereits heute betreibt. Auch dass die gesamtheitliche Sicht auf Minderheiten wie LGBTIQ-Personen, Personen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen usw. ausgeweitet wird, ist erwähnenswert. Besonders bei der 13. Handlungsempfehlung sehen wir eine immense Wichtigkeit. Diese fordert, dass erstversorgendes ärztliches Personal zu Themen der sexuellen Gewalt obligatorisch geschult werden muss. Gemäss Antwort des Regierungsrates werden Massnahmen hierzu geprüft. Wir regen an, dass dies in einem

möglichst kurzfristigen Zeitrahmen geschieht und prioritär behandelt wird.

Für den Regierungsrat spricht Gesundheits- und Sozialdirektor Guido Graf.

Guido Graf: Ich kann mich kurz fassen. Die Handlungsempfehlungen des SKMR werden zurzeit geprüft, und wir wollen diese ernsthaft umsetzen. Ich nehme die Bemerkung von Melanie Setz Isenegger zur Verbesserung der medizinischen Versorgung zur Kenntnis, und ich werde dem persönlich nachgehen. Ich finde das wichtig. Ich glaube, wir sind gleicher Meinung, und Sie können sich auf uns verlassen.